



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

61 (5.2.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350462)

Neue Mannheimer Zeitung

Belegpreise: Im Mannheimer und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Gebietskreisen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Zahlungsfähigkeit RM 3.—, Auslandserhaltungspreis 12 RM. — Abbestellen: Postfachstraße 4, Schweglingerstraße 18/20, Weststraße 18, No. Friedrichstraße 4, Postamtstraße 1, Postfachstraße 5. — Erscheinungswort wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 2431. Postfach-Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remajelli Mannheim

Kriegsbelegpreise: Im Kriegsjahre RM 2.— die 10 mm breite Colonette; im Restjahr RM 2.— die 10 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Güte. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Orten und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsbank Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochensind: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wochensind: Die juchzende Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wochensind: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung - Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben - Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 5. Februar 1930

141. Jahrgang — Nr. 60

Der Young-Plan vom Reichsrat angenommen

Bayern beantragt angeblich Vertagung - Die Finanzierung des Reiches nunmehr die wichtigste Aufgabe

48:6

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 5. Februar.

Der Reichsrat beschloß heute in seiner heutigen Sitzung mit den Ergebnissen der Ganger Konferenz. Der Generaldirektor, Ministerialdirektor Dr. Bracht gab einen Überblick über die Ganger Vereinbarungen und führte folgendes an: Die jetzt vereinbarten Annahmen sind immer noch so hoch, daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Einführung und noch weniger ihren Fortschritt als gesichert zu betrachten. Wir haben in dieser Hinsicht die größten Zweifel. Für unsere Entscheidung kommt es aber nicht nur auf die absolute Höhe der Annahmen an, sondern auch auf die Möglichkeit, sie zu erfüllen. Die Annahmen sind jedoch wesentlich geringer als die, zu denen wir zuerst verpflichtet sind. Wegen der neuen Verträge ab, so bleibt uns auf weiteres der alte in Kraft. Das ist der Kernpunkt.

Siehe Gründe

und zwar 1. Die politische Ermächtigung der Gesamtannahmen um zunächst rund 700 Millionen; 2. die Möglichkeit, bei weiterer ungenügender Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen; 3. die wirtschaftlich katastrophalen Folgen einer Abweisung; 4. der Vorfall der Finanzkontrolle vorzuziehen die Möglichkeit, trotz der ungeheuren Gesamtheit der Zustimmung zu dem Abkommen zu verzichten. In diesen finanziellen Gründen kommt die Meinung des Reichsrates bis zum 10. Juni 1930. Die Annahmen haben sich ferner davon abgesetzt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanctionsklausel des Versailler Vertrages inaktiv wird. Es gibt danach keine einseitigen Bestimmungen mehr, zu deren Einhaltung wir verpflichtet sind, denn die „Reichsanwaltschaft“ ist keine einseitige Klausel mehr, sondern im Gegenteil die vollständige Befreiung des gegenseitigen Gebührens, daß wenn Deutschland sich gewaltsam die volle Souveränität nehmen würde, im Rahmen des Völkerrechts auch die anderen auch ihrerseits die volle Souveränität haben. Wir bedauern, daß es nach der Verzögerung für notwendig gehalten wurde, die peinliche Formulierung völkerrechtlicher Selbstverständlichkeiten zu unternehmen. Die Hauptsache ist aber für uns, daß damit die Sanctionsklausel inaktiv ist.

Die bisherige internationale Bindung der Verhältnisse von Reichsbahn und Reichsbank wird wesentlich gemildert. Viele werden jetzt rein deutsche Unternehmen

mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten. Es wurde angeregt, von nun an die Verhältnisse bei Verwaltung- und Generalrat der Gesamtannahmen anzupassen. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten enthält keine Bestimmungen.

Für die bayerische Staatsregierung nahm an ihrer Erklärung der bayerische

Ministerpräsident Goltz

schloß das Wort. Er bedauerte, daß im Anschluß der bayerische Vertagungsbeitrag abgelehnt worden sei. Das Abkommen sei wiederum auf der Kriegsschuldfrage aufgebaut. Der innere Zusammenhang zwischen dem Ganger Abkommen und der inneren Finanzreform sei unverkennbar. Eine Zustimmung zum Ganger Abkommen sei nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt weitgehend Vorarbeiten für eine innere Konsolidierung der öffentlichen Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden getroffen werde. Es sei eine unumgängliche Forderung, die Durchführung über das Ganger Abkommen in dem vorgesehenen Zeitraume zu treffen. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Ganger Abkommen und die Zustimmung als eine unüberwindliche Forderung. Sie werde sich nicht vom Interesse des Reiches leiten lassen. Die deutsche Zentrumspartei und die bayerische Volkspartei haben Kritiken im gleichen Sinne geäußert und diese erlassenen Parteien werden nicht unerwähnt verlangen. Der bayerische Staatsregierung sind diese Dinge so wichtig, daß ihr ohne ein Einverständnis auf ihren Vertagungsbeitrag eine Entscheidung zum Ganger Abkommen selbst unmöglich ist.

Dammbruch in der Westmark

3 Millionen Kubikmeter Wasser ausgelassen

Strasforth überschwemmt

Telegraphische Meldung

Mannheim, 5. Febr.

In der Rüdow, dem Grenzfluß zwischen den Kreisen Bismarck und Deutsch-Rosene brach bei dem Dorf Strasforth in der vergangenen Nacht der Damm des an der Ueberlandzentrale Pommern für das Elektrizitätswerk Niederborn erbauten Staubeckens. Die Wassermaße strömten mit ungeheurer Gewalt die Rüdow hinab und

überfluteten das Dorf Strasforth.

Das Wasser stand bis zu 2 Meter hoch. Es ertrank viel Vieh — Schweine und Hühner — Viehställe wurden in großen Mengen beschädigt und erhebliche Getreide- und Futtervorräte fortgeschwemmt. Menschen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Eine neuverbaute Betonbrücke wurde fortgeschwemmt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

wendete sich gegen die Bemerkung des Vorkonferenz, daß das neue Abkommen auf die Kriegsschuldfrage aufgebaut sei. Dazu habe er zu erklären:

1. Die gesamte Reichsregierung habe in aller Form gegen das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages protestiert und werde auch ferner alles daran setzen, um die Wahrheit aus Licht zu bringen. 2. Die deutsche Reichsregierung hätte niemals einen Vertrag unterzeichnet, der die Anerkennung dieses Kriegsschuldurteils in sich geschlossen hätte.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erklärte, das Reichskabinett werde sich mit seinen Vorschlägen zum Etat 1930 beschäftigen. Ende nächster Woche werde er mit den Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die

Wahlprüfung der Kassensatz

Die Sanierung des Etats 1930 beruhe aber den Finanzangelegenheiten sehr stark. Dieser Finanzangelegenheiten erfordere eine gründliche Arbeit. Ueberdies ist die Verhandlung für eine Sanierung der vorerwähnten Annahme des Youngplans. Die Reichsregierung müsse dem bayerischen Antrag widersprechen, weil eine Herabsetzung der unter Umständen auf sehr lange Zeit erlösende oder die Finanzreform in einem so überhöhten Tempo vorgenommen werden müßte, daß die Interessen der Länder dabei sehr gefährdet werden würden.

Die polnischen Porzellanerzeugnisse

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 5. Febr.

Nach einer Warschauer Meldung soll die polnische Regierung im Verlaufe der Währungsreform eine neue Parallelerzeugnisse, insbesondere auch für das Korridorgebiet, festgesetzt haben. Von unabhängiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Maßnahme jedes Jahr zum gleichen Zeitpunkt vorgelagt wird. Ein Urteil darüber, ob die deutschen Winderheiten dabei besonders benachteiligt sind, sei erst dann möglich, wenn man wisse, in welchem Verhältnis der zur Verfertigung vorgesehene deutsche Grundbesitz steht. Die genannten Zahlen sind jedenfalls noch nicht bekannt. Ergab es sich, daß der deutsche Grundbesitz in überprozentem Maße veranlagt sei, so würden von deutscher Seite entsprechende Vorstellungen in Warschau erhoben werden. Außerdem bestehe der Weg über den Völkerbund offen, bei dem zur Zeit noch eine Reihe von Beschwerden ähnlicher Art

Weitere Einzelheiten

Zu dem Dammbruch in der Westmark wird noch gemeldet:

Gestern abend gegen 9 Uhr brach aus bisher ungeklärten Gründen die etwa 25 Meter lange, aus Beton und Eisen gebaute Staubecke des neuverbaute Rüdow-Kraftwerkes der Ueberlandzentrale Pommern bei Niederborn. Eine

1 Millionen Kub. Wasser

Wassermaße in der Richtung auf das eine halbe Stunde entfernte Dorf Strasforth und flossen dieses vier Meter tief unter Wasser. Das sofort verhängende Staubecken Oelbehälter und Werkzeuge gelang es noch rechtzeitig, ihre Staubecken abzulassen und somit die größte Gefahr abzuwenden. Der Schaden, den die Wassermaße angerichtet haben, ist ungeheuer. Ein Wohnhaus, das in der Nähe des Staubeckens liegt, wurde bis zum Dach unter Wasser gesetzt. Die Bewohner konnten sich auf den Dachboden retten. Das Dorf Strasforth wurde von den Wassermaßen eingeschlossen. An manchen Stellen ist Vieh ertrunken. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen.

Die Abstimmung

Der bayerische Verlagsausdruck fand nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gebracht werden konnte. Der Deutsche Reichsbürgerschwerzins erklärte, keine Regierung könne dem Ganger Abkommen nicht zustimmen, weil darin Deutschland untragbar belastet werde und die Saarfrage noch nicht gelöst sei. Westenburg-Schwerzins werde aber auch nicht zugestimmen, um nicht den Anschein zu erwecken, als wolle es die Befreiung deutscher Gebiete von fremder Belastung verzögern. Für die preussischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien gab dann Reichert von Gans eine Erklärung ab des Inhalts, daß die Vertreter der genannten Provinzen nach sorgfältiger Prüfung des für und Wider des neuen Plan und die damit zusammenhängenden Vorfragen abgelehnt. Die Thüringische Regierung lehnt ebenfalls ab. Die Regierung des Reichsrates Schwaben erklärte, sie könne trotz schwerer Bedenken dem Ganger Abkommen in der vorliegenden Form nicht zustimmen. In der dann folgenden Abstimmung wurde das Ganger Abkommen mit 49 gegen sechs Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien) bei zwölf Enthaltungen (Bayern und Westenburg-Schwerzins) angenommen.

In der dann folgenden Abstimmung wurde das Ganger Abkommen mit 49 gegen sechs Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien) bei zwölf Enthaltungen (Bayern und Westenburg-Schwerzins) angenommen.

Schober in Rom

Drahtbericht unj. römischer Vertreter

Rom, 5. Februar.

Anfolge des Todes von Michel Bianchi sind auf Veranstaltung Anstalt alle Festlichkeiten, die für den Aufenthalt des Bundeskanzlers Schober bereits im Programm festgelegt waren, bis auf weiteres verschoben worden. Schober wird deshalb länger als geplant in Rom bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Regierung wird jedoch unbeeinträchtigt am Donnerstag stattfinden.

Die Annahmefest des Bundeskanzlers wird von der italienischen Presse mit unerbittlicher Herzlichkeit kommentiert. Doch ist das Ereignis durch den unerwarteten Tod des Ministers Bianchi hart in den Hintergrund getreten.

Die Opposition auf Jettwegen

Von Albrecht Graf zu Stolberg-Berningerode, M. d. N.

Der Führer der Außenpolitik braucht Opposition als Mittel im Kampfe mit den Gegnern. Das steht außer Zweifel. Ich wende mich also nicht gegen die Opposition als solche, sondern nur gegen ihre Fehler. Zum mindesten in zwei Punkten geht aber ein Teil unserer außenpolitischen Opposition schief: 1. Sie wegt.

Das ganze Welt ist mit der Regierung darin einig, daß mit der „politischen Aktion“ und mit den Bestimmungen betr. die Durchführung des Rostocker Abkommens die Revisionen möglichst gegeben ist, und daß er und damit im Gegensatz zum Dampferplan erst das Recht verleiht, die Revision unter Umständen zu verlangen.

Auf dem Worte „endgültig“ besteht, daß uns doch genau wie der Verzicht auf eine formale Revisionen-Klausel, die auch den Gegnern zwischen würde, gegen Unklarheiten schützt, wie sie der Dampferplan mit Wohlstandsbündel und Befreiungsregeln vor sich schmeißt die Opposition, der Dampferplan sei unzulässig.

Was wird die Folge sein? Wenn die Revision herankommt, werden unsere Gegner sich auf die Worte der Opposition berufen und unser Recht zu befechten suchen. Und das soll eine Deutschland-Lage hinführen, die Gegner schmeißt die Opposition sein?

Der zweite Punkt, die Sanctionsfrage. Vocarno, der Eintritt in den Völkerbund, der Kelloggplan, die Politik nicht des Bündnis-Verständigungsabkommens, wohl aber der christlichen Verhandlungsbereitschaft hatten Frankreich eine Waffe aus der Hand genommen und die Behauptung entkräftigt, daß die Reichslandbesetzung als Sicherheitsmaßnahme aufrechterhalten werden müsse. Sanctionsmaßnahmen waren danach eigentlich nicht mehr nötig.

Da kamen die, die behaupten, sie seien die stärksten Bekämpfer unserer Gegner, und redeten von Verträgen, von Brechen des Vertrages, und schrieben dem bayerischen Präsidenten der zweiten Ganger Konferenz: „Wir teilen mit, daß hinter der logenunterstützten deutschen Delegation nicht der Wille des deutschen Volkes steht. Wir erklären deshalb alle Verträge, die jetzt im Gange zuhause kommen, für null und nichtig.“

Die kamen sich damit als die Helden, die einzig wahrhaft Nationalen vor, und haben doch mit dem allen nur, um mit Bismarck zu sprechen, den Franzosen „hülfslos Formide“ gegeben, den übrigen Mächten klarzumachen, daß gegen solche Mächte im Ganger Abkommen Sicherheiten geschaffen werden müßten.

Der Standhaftigkeit und dem Gehalt der deutschen Delegation ist es gelungen, diese Gefahr so gut abzuwenden, denn den Gegnern ist nicht das Sanctionsrecht des Versailler Vertrages, sondern nur das im Grunde selbstverständliche Recht eingeräumt worden, daß sie völlig freie Hand haben, wenn Deutschland nicht etwa nach ihrer eigenen Ansicht, sondern dem Urteil des Ganger Schiedsgerichtes, den Vertrag abschließt und vollständig zerfällt.

Ungefährlich ist diese Lösung (schon, weil keine deutsche Regierung so töricht ist, solcher Art den Vertrag förmlich zu zerbrechen, wo ihr das Ganger Abkommen ausdrücklich das Recht zuspricht, nach eigenem Ermessen auf dem Wege des Rostocker Abkommens vorzugehen, wenn Schwierigkeiten entstehen.

Moralisch aber bleibt die Ganger Lösung auf Deutschland lasten, und zu verbannt haben wir bei der Unvorsichtigkeit, den großen Worten der Opposition.

Sie gibt sich aber mit diesem Schaden, den sie angerichtet hat, nicht zufrieden. Nein, nun legt sie auch noch die Annahme gang im Sinne derer im Ausland, die wider besseres Wissen den Fortbestand des Sanctionsrechtes betonen.

Unbewußt liefert die Opposition so unseren schätzbarsten Freunden Helfershelfer und gibt sich auch noch dem Irrglauben hin, niemand werde im Ausland so gefährdet wie sie. „Die Opposition auf Jettwegen“ mag man nach alledem leider sagen.“

Die fruchtbare Scholle

Mittwoch, 5. Februar 1930

Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Nr. 60

Kartoffelmaist der Schweine

Die Kartoffeln werden vom Schwein zu 94 n. G. verwertet, gefüllte Kartoffeln zu 90 n. G. und die Schalen der roten Kartoffeln zu 80 n. G. Wegen ihrer guten Verdaulichkeit und nicht minder wegen ihres hohen Stärkeverhältnisses, der aus folgender Zusammenstellung deutlich hervorgeht, stellen sie ein ausgezeichnetes Maifutter für Schweine dar. Nach Kellner enthalten im Mittel:

Kartoffeln	Stärke	Verdaulichkeit	Prozent
200 n. G.	0,9	0,1	
100 n. G.	0,3	0,1	
Rübenblätter n. Köpfe	78	1,4	
Getreide	72,0	0,1	
Hilfsmittel	44,0	48,6	
Roggenstroh	8,5	0,5	

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, ist über die Verdaulichkeit der Kartoffeln äußerst gering, so daß bei der Fütterung notwendigerweise ein Kartoffelverwertungs- oder ein Kartoffelmaifutter zuzusetzen ist. Nach Versuchsangelegenheiten von Prof. Lehmann-Böhligen benötigt das Schwein 100 n. G. Kartoffeln eine tägliche Zufuhr von 100 n. G. verdaulichem Eiweiß. Dementsprechend wurde in den Versuchsversuchen mit bestem Erfolg ein Maifutter in Höhe von 1 n. G., bestehend aus 700 n. G. Gerstenschrot, 100 n. G. Hilfmittel und 200 n. G. Roggenstroh, je Tag und Stück von Anfang bis Ende der Kartoffelmaist, also vom Herbst bis zum ausgemähten Sommer, verabreicht. Kartoffeln wurden den Tieren sowohl vorgeteilt, als sie aufschmecken wollten. So wurde beispielsweise ein täglicher Kartoffelverbrauch von durchschnittlich 3,7 n. G. je Stück erreicht.

Bei dieser sog. Schnellmaimethode hat man eine durchschnittliche tägliche Gewichtszunahme von 901 n. G. bei verhältnismäßig geringem Futterverbrauch, die im Alter von 8 Wochen abgelegt und schließlich im 9. Monat, etwa mit einem Gewicht von 10 n. G., zur Mast aufgefüttert wurden. In 140 Tagen hatten die Tiere dann ein Gewicht von etwa 110 n. G. erreicht, ein Gewicht, bei dem das verdauliche Eiweißverhältnis ein Optimum erreicht hat. Solche empfehlenswerten Fütterungsbedingungen eines richtigen Maifutters sind nach Lehmann: 400 n. G. Gerstenschrot, 400 n. G. Roggenstroh, 130 n. G. Hilfmittel, oder:

700 n. G. Gerstenschrot aller Art (s. B. Gerstenschrot, 100 n. G. Hilfmittel, 200 n. G. Roggenstroh; oder 2 n. G. Magermilch, 400 n. G. Gerstenschrot, 400 n. G. Roggenstroh, hierzu 80 n. G. Futterkürbis; oder 500 n. G. Gerstenschrot, 400 n. G. Reis, 200 n. G. Hilfmittel; oder 400 n. G. Gerstenschrot, 500 n. G. Reis, 100 n. G. Hilfmittel.

Sticht der Landwirt nach keinem anderen Futterzusatz zusammen, so darf nicht übersehen werden, daß im Schweinefutter ein Mineralstoffgehalt von etwa 15 n. G. Kalk und 15 n. G. Phosphorsäure enthalten sein muß, den die Tiere dringend zum Aufbau der Knochen benötigen. Besten die Mineralstoffe, so stellt ein Phosphorsäurekalk, sog. Schweinekalk, ein. In 100 n. G. gutem Schweinekalk sind etwa 16 n. G. Kalk und 13,8 n. G. Phosphorsäure enthalten. Das Gerstenschrot wird mit Wasser bereut, zur Futtermischung etwas kaltes Wasser zugefügt.

Die Kartoffeln müssen gedämpft und gequast werden. Nachherfrüher drei Tage nach dem Dämpfen kann man sie noch verflüsseln, am liebsten werden sie von den Tieren frisch gedämpft verzehrt. Vorzuziehen ist auch, besonders wenn man Kartoffeln maist, die Schmelzmilch mit Molkezubereitung. Hierbei gibt man am Anfang der Mastperiode den Tieren ein lauwarmes Futter, wie Sauer, Weizen, Kleie, Weiz, Kleie, wobei die Tiere belohnt werden, mehr Futter aufzunehmen und besser zu verwerten.

In den angeführten Versuchen verbrauchte jedes Tier in 140 Tagen 10 n. G. Kartoffeln. Es ist einleuchtend, daß bei dieser Mastart, besonders wenn sie auch in Kleinbetrieben geübt wird, wohl eine Entlastung des Kartoffelmarktes herbeigeführt werden könnte. Die den Winter vorant überliegenden Kartoffelverräter sollen gedämpft und eingedunstet werden, da auch eingedunstete Kartoffeln ein ausgezeichnetes, gut verdauliches und dabei billigeres Schweinefuttermittel darstellen. Dem Landwirt wird es dadurch erspart, bis in den Sommer hinein mit selbstgeerntetem billigen Futter Schweine zu mästen und gegebenenfalls die Winterperiode bei ungünstiger Kartoffelquote zeitlich zu verlegen.

Futterbeschaffung in eigener Wirtschaft

Nach einem Vortrag von Güterdirektor Häuser-Gillshausen anlässlich der Landwirtschaftlichen Woche Kaiserslautern

I.
Wir müssen in unseren häuslichen Betrieben unbedingt danach trachten, eine laufende Produktion zu schaffen. Dazu gehören in erster Linie die Milch und deren Erzeugnisse. Mit einer solchen ständigen Erzeugung können wir das Viehwirtschaften in unserem Betriebe halten. Das wichtigste einer rentablen Viehhaltung ist das natürliche Grundland, d. h. die Weiden, die Weiden und der Futterfeldbau. Das wirtschaftlichste Futter bietet der Grundbesitzer unserer gesamten Tierhaltung überhaupt. Es steht fest, daß durch den Verbrauch eines ausgeglichene Futters die Magen-Darm-Erkrankungen und Verwundungen vermieden werden. Im häuslichen Betrieb nun wird man dem

Veldfutterbau immer mehr Bedeutung zuzuschreiben. Dazu müssen wir aber unsere Weiden in geologischer und wasserwirtschaftlicher Hinsicht kennen, weiter müssen wir uns vor der Ankauf an das Vieh der Bergweiden der Pflanzen erinnern, d. h. wir müssen wissen, welche Pflanzen die gleichen Lebensansprüche haben.

Die Erfahrung zeigt, daß es gerade hier noch sehr hapert. Der Landwirt kennt wohl genau den Nährwert seiner Weidenbestandteile, aber mündend nicht den Wert seiner Gräser. Er ist und wundert sich, daß die Ankauf nicht gelingt. In dieser Richtung hat die Erziehung von Weidenbeständen außerordentlich lehrreich gewirkt, und es wäre zu wünschen, daß heute in jeder Gemeinde ein solcher Garten ist. Bei der Besorgung eines Feldes mit Futterpflanzen muß beachtet werden, wieviel Jahre die Ankauf halten soll, welche Gräser und Weidenarten in Frage kommen, wie stark die Ankauf vorzunehmen werden soll und wie hoch die durchschnittlichen Niederschläge sind.

Nach meiner Beobachtung gelingt die Ankauf besser noch Kartoffeln als nach Weiden. Man besten wird das Feld schon im Herbst begerichtet und an einem windstillen Frühjahrsanfang die Ankauf vorgenommen. Das angünstigste Grundstück muß gerichtlich begerichtet sein, damit besonders die kleinen Weidenarten gute Keim- und Wachstumsbedingungen vorfinden. Wenn möglich, Dinge man zuvor mit Einweiden, besonders bei schweren und kalten Böden. Die Ueberfrucht hat sich besonders bewährt, wo die Weidenbestände noch zu hoch ist. In der Praxis wird man auf die Ueberfrucht nicht gerne verzichten, da sie für unsere Viehwirtschaft besonders am Platz ist. Wer seine Weiden kennt und weiß, wie sie sich gegen Trockenheit verhalten, kann seine Ankauf auch anders vornehmen. Hier kommt es aber noch auf wasserwirtschaftliche Kenntnisse des Landwirts an. Beim Einkauf der Gräser achtet man auf guten feilmäßigen, bodenschützenden Weiden. Nach der Ankauf ist es, die Weiden zu höherer Leistungsfähigkeit an-

zuspornen, d. h. wir müssen unsere Tiere reichlich gut und mäßig auf den denkbaren kleinsten Flächen mit hochwertigem Futter ernähren.

Die kleinen Grasstücke verdienen größte Sorgfalt. Im ersten Winter bestimmen alle neuen Anlagen eine Schafschere und Weiden, und zwar nimmt man von einer Beweidung im ersten Winter Abstand, weil die Weiden besteht, daß die noch nicht ganz geschlossenen Grasnarben durch Unkrautarten mit Weiden sofort neu verankern. Der größte Vorteil des Weiden liegt darin, daß er lange und nachhaltig wirkt und daß er vor allem dazu beiträgt, daß die Weidenbestände im günstigsten Sinne zu beeinflussen.

Im dritten Jahre erhalten die Weidenbestände, wenn möglich, eine Kompostdüngung mit rund 300 n. G. je Hektar. Im Laufe der Vegetation findet dann eine Begattung der Weiden statt. Das die Weiden Düngung angeht, so ist für das Weidenfeld eine fröhliche Kalium-Phosphatdüngung ratsam. Im zweiten Jahre braucht man den Stickstoff dann nicht mehr so reichlich wie im ersten zu denagen, denn die Pflanzen sind jetzt kräftig genug, den Stickstoff aufzunehmen.

Eierabfah-Erdung

Nach vielen Mitteilungen an die Landwirtschaftskammer steht in letzter Zeit der Eierabfah im ganzen Lande. Es kommen große Mengen Eier auf den Markt, die im eigenen Lande erzeugt und zur eigenen Versorgung dienen sollen. Sie können aber nicht abgesetzt werden, weil Millionen von Eiern aus Holland durch unsere offenen Grenzen hereinfließen und dies gerade in einem Jahre, wo die mit allen Mitteln geführte deutsche Weidenabfah ihren gegen frühere Jahre weit größeren Anfall von Eiern zum Markte bringt. Durch die warme Witterung wird die Einfuhr begünstigt und die Tage auf dem Eiermarkt für den deutschen Eierabfaher ungenügend verfließen.

Die Landwirtschaft rät deshalb die deutsche Verbraucher auf ihren Bedarf an Eiern in deutscher Ware zu bedenken. Nicht nur die Eierabfaher, sondern insbesondere die Verbraucher, hat in Zeiten größter Not durch Umstellung ihrer Betriebe es in kurzer Zeit fertig gebracht, die Erzeugung gemaltig zu steigern, so daß es auch Berücksichtigung ihrer Ware beim Einkauf der Verbraucher erwarten darf. Findet die einheimische Erzeugung keine ausreichende Absatzmöglichkeit, so laufen wir Gefahr, daß sowohl die staatlichen Hilfsmittel als auch die Bemühungen der Selbsthilfe umsonst waren und die einheimische Erzeugung einen volkswirtschaftlich bedenklichen Rückgang erfährt.

Landwirtschaft, Obst- und Gemüsebau

Moosbekämpfung auf Weide und Weiden

Das mehr oder minder starke Auftreten von Moos auf Weiden deutet entweder auf große Nässe und ungenügende Bodenbelüftung, unzureichende und unweidmässige Pflege, in den meisten Fällen aber auf Nährstoffmangel hin. Auf stickstoffhaltigen Grünlandflächen ist besonders viel Moos zu finden. Diese Zustände zeigen schon die Wege einer wirksamen Bekämpfung. So übermäßige Mähe der Weiden harter Vermischung ist, wird nur die sorgfältige Entwässerung Erfolg versprechen.

Bei der Beseitigung des überflüssigen Wassers wird den Weidenpflanzen ihre Hauptbedeutung, nämlich das Wasser, entzogen. Auf diese Weise der Ernährungswasserquelle beraubt, werden die Weiden bald zum Absterben kommen und zwar um so schneller, je mehr ihnen der Landwirt auch noch durch andere Bekämpfungsmethoden Energie zu Leide tut, so z. B. durch das Weidenlegen mit geeigneten Weiden. In den meisten Fällen finden hierbei Spezialweiden, sog. Stengelweiden, Verwendung. Sie haben den Vorteil einer großen Beweglichkeit, lassen sich den Unregelmäßigkeiten des Bodens anpassen und an nachgeben infolge dessen auch besonders gut an Grundbelüftung bei dieser Arbeit ist jedoch, daß die Weiden richtig geformt ist und fortwährend unterhalten wird.

Das Ablegen beseitigt das Moos aber nicht für die Dauer, wenn nicht Hand in Hand damit eine kräftige Düngung der Grünlandweiden geht. Mit dieser Weide wird eine geschlossene Weidenfläche geschaffen, die die guten Gräser und wertvollen Weidenarten in ihrem Wachstum hart angesetzt werden. Die Weiden sind, stellen sie sich und unterbrechen sie das Moos durch Ueberwachen. Bei härterer Vermischung der Grünlandweiden empfiehlt sich eine direkte Moosbekämpfung mit Weiden-Rainin, der sich zur Bekämpfung des Mooses bestens bewährt hat. Das Ablegen wird am zweckmäßigsten vor Eintritt härterer Frostes oder im zeitigen Frühjahr nach der Schneeschmelze, kurz vor Beginn des Pflanzenwachstums, vorgenommen. Wenn von 10-12 n. G. Weiden-Rainin je Hektar werden nach Prof. Stäger für diesen Zweck im allgemeinen genügen.

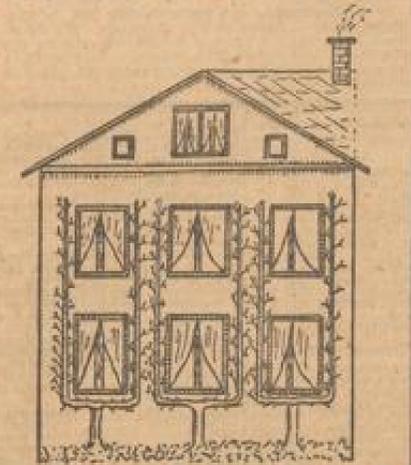
Wie groß soll der Gemüsegarten sein?

Die Größe eines Gemüsegartens muß sich in erster Linie nach der Größe des Haushaushalts richten, wobei ferner zu berücksichtigen ist, ob viel oder wenig Gemüse begehrt ist. Nicht minder wichtig ist die Frage, wieviel Verluste zur Gartenarbeit zur Verfügung stehen und wieviel Zeit im einzelnen zur Bewässerung dieser vorhanden ist. Es ist immer besser, einen Garten mit geringerer Ausdehnung in Ordnung zu halten, als einen großen vernachlässigten zu lassen. Die Erfahrung zeigt, daß oftmals der Versuch im ungünstigen Verhältnis zur Menge der Pflanzen steht. Man kann auch in einem verhältnismäßig kleinen Garten reichliches und vor allem gut einwickeltes und gesundheits Gemüße ziehen, wenn der Boden sorgsam bearbeitet und die Kulturen und Pflanzungen sachgemäß und zur rechten Zeit angelegt werden. Das Land muß durch Düngung, Weiden- und Nachfrucht wirtschaftlich voll genutzt werden. Darauf kommt es an! Damit soll nun der Garten bebaut werden? Zunächst immer mit solchen Gemüßen, die höhere Ernte versprechen. Es kann

davon abgesehen werden, in größerer Menge beispielsweise Ernter anzupflanzen, das weicht in besserer Bekämpfung und zu niedrigerem Preise gekauft wird. Ernter mehr Bekämpfung ist den einzelnen verschiedenen Kulturen finden und das Wintergemüse.

Zweiarmlige Korbonis

Zweiarmlige Korbonis in U-Form bilden eine Art der Weiden. Infolge des Handhabens können dazu einfache Korbstrukturen benutzt werden, ohne befürchten zu müssen, daß in rauher We-



genden der Frost eine schädigende Wirkung ausübt. Ein wenigstens ist eine Schädigung zu befürchten, wo die Korbonis der Handhabung und rein blauen Schiefer als Rückwand haben. Man wolle dazu die Korbstrukturung zum zeitigen Frühjahr.

Starke Zunahme der Geflügelzucht

Die Geflügelzucht spielte vor dem Kriege immer eine wichtige Rolle in der heimischen Wirtschaft. Wohl gab es kaum einen landwirtschaftlichen Betrieb ohne Geflügel, andererseits waren aber die Wirtschaften recht selten, die der Zucht und Haltung des Geflügels besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Während dagegen vor längerer Zeit die Geflügelzucht in den Städten und Vorstädten.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die sogenannten Viehhäuserhalter seit jeher mit besonderer Liebe die Wege und Wege ihrer befriedigten Schäferei betrieben haben. Nach während des Krieges haben sich die Viehhäuserhalter nicht entziehen lassen, die die Viehhäuserhalter ihre Tiere durchzuführen. Einige Viehhäuserhalter mögen die grundsätzliche Entwicklung der Geflügelzucht vermissen: 1900 wurden 61 575 242 Stück Geflügel gezüchtet, 1907: 70 731 696 Stück, also in sieben Jahren eine Zunahme um rund 12 n. G. Am 1. Dezember 1928 ergab die Zählung in Deutschland 71 007 406 Stück Geflügel, am 1. Dezember 1928 nur noch 61 804 996 Stück.

Nationale Deutsche Geflügelausstellung Frankfurt a. M.

Von einem Mannheimer Besucher der Geflügel-Ausstellung erhalten wir folgende Aufzählung:
Rund 8000 Tiere aller Arten und Gattungen, angefangen bei den größten und höchsten, den Cochins und Brahmans, bis herab zum kleinsten Zwerghähnchen, den Kautans und Kautans waren vertreten. Gänse, Enten, Truthühner, Perlhühner und nicht zuletzt die vielen nach Tausenden zählenden Tauben, die auf der Empore der Halle untergebracht und eine besondere Freude der Schau waren, präsentierten sich dem Auge des Besuchers. Auch hier konnte man alle nur erdenklichen Rassen bewundern. Noch vieles andere wäre anzuführen. Die Tiere wurden entsprechend ihren Lebensbedingungen naturgetreu untergebracht. Kleine Leibe mit behäuteter liegendem Wald und Campgelände hatten eigens für kleine Zwerghühner und aufgebauete Gänse. Interessant war auch die Schau der gefalteten einflügeligen Indusier mit Quaderen von Weidenhäuten.

Als wir Richter von Mannheim-Zweibrücken und Umgebung nach Frankfurt abfahren, waren die Schalter für Eintrittskarten für die Ausstellung demodieren von Menschen umlagert, daß man froh war, nach einer Viertelstunde Wartens noch seine Karte zu bekommen. Beim Eintritt in die große, geräumige Halle wurden wir von einem ununterbrochenen

Zur die Kleintierzucht

den Namen Tag über während Kräfte der Hühner begrüßt, daß all das Gedränge der Hühner Tierarten und das Gurren der Tauben weit überhöhte und die Viehhäuserhalter überhörte. Dazu kam noch das Stimmengewirr der verschiedensten Menschenmenge, die überall her gekommen war, um die größte und bedeutendste aller Geflügel-Ausstellungen zu besuchen. Die außerordentliche Qualität der ausgestellten Tiere — die „Nationale“ bedeutet hohe Schule — konnte denn auch in fast allen Klassen hochpräsentiert werden. Ein jeder fand dort das, was ihm zusagte. Außerdem wurden keine Erwartungen weit übertraffen. Nicht zuletzt wird die Weidenwelt der Stadt Frankfurt ein so großartiges Unternehmen begrüßt haben, das viele Tausende an weidenhaltigen Aufenhalt dortin führte. Viele Ehrenpreise und sonstige Preise kamen zur Verleihung. Durchschnittlich konnte etwa je 12 n. G. Tier einen Ehrenpreis erhalten. Auch Schreiber dieses ist es gelungen, einen 1., einen 2. und einen Ehrenpreis auf Kröcker zu erringen. Nicht weniger als 81 Preisrichter mehr ebenbürtigen Preisrichteramtvertrauen sowie 20 Weidenhalter aus allen deutschen Gauen hatten das schwere Amt der Preisrichter übernommen.

Im letzten vier Jahren sind in der Geflügelzucht in Deutschland bereits außerordentliche Erfolge zu verzeichnen. Staat, landwirtschaftliche Organisationen und Ausstellungen haben diesen Dank in Dank. Der Staat war vornehmlich bemüht, das Schul- und Fortbildungswesen in Gang zu bringen, und zwar durch Errichtung von Versuch- und Lehranstalten für Geflügelzucht, deren Träger die Landwirtschaftskammern wurden.

Siegenbutter

Wer mehrere Siegen hält, sollte sich unbedingt Siegenbutter besorgen. Für den Haushalt kommt sie wohl kaum in Frage, aber im eigenen Haushalt ersetzt sie die Butter vollständig, denn sie kann sowohl als Brotbackmittel als auch zum Braten verwendet werden. Die Siegenbutter hat eine überhöhte weiche Konsistenz und läßt sich auch nicht so lange aufbewahren wie Kuhbutter, da sie so schnell ranzig wird. Die Herstellung der Butter ist wie folgt: Sojert nach dem Milken löst man die Milch gut durch und stellt sie darauf etwa 24 Stunden hin. Die Milch nun gelblich-braune (Molke) schöpft man jetzt ab und hebt diese in einem reinen Gefäß gut ab, bis man durch Umrühren eine Schicht von etwa 2 n. G. Butter erhalten hat. Bei mehreren Siegen ist dieses Quantum schon in einigen Tagen erreicht. Die zurückgebliebenen Milch kann für den Haushalt verwendet werden. Der Molke wird nun in einem kleinen Butterfass oder sonstigem Gefäß solange abgelaufen, bis sich die Butter absetzt. Wäscht man diese nun noch etwas durch und wermengt die Butter mit etwas Salz, so hat man einen guten, wohlwärmenden Brotbackmittel, der die Kuhbutter vollständig ersetzt.

Herstellereigenschaft: Franz Rieger.

Die Mannheimer Betriebsbeschränkung von Daimler-Benz

Die Betriebsbeschränkung, besonders aber die Mannheimer... Die Daimler-Benz-Werke...

6 Prozent Reichsbankdiskont!

Der Reichsbankdiskont für den 1. Februar 1930 ist... Die Reichsbank hat...

Die Entwürfe der Siemens & Halske AG. in amerikanischem Licht

Der amerikanische Druckverlag des Siemens... Die Entwürfe der Siemens & Halske AG...

Wieder 12 v. H. Diskont bei der Berliner... Die Berliner Bank...

Die Folgen der Diskontsenkung... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Wieder Diskontsenkung... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Die Diskontsenkung der Reichsbank... Die Reichsbank hat...

Table with multiple columns containing financial data, likely exchange rates or market prices.

Nervöser Börsenverlauf

Weidobant-Gewinnverteilungsbefehle behindern das Geschäft / Geringe Publikumbeteiligung verhinnt / Weiterer Verlauf der Spekulation freudlicher / Schluss aber noch nicht auf Anfangsniveau

Mannheim uneinheitslich

Die Eröffnung des Weidobant-Gewinnverteilungsbefehls hat die Börse, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Frankfurt gedrückt

Die Eröffnung der Eröffnung der Börse hat die Börse, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Berlin nervös und schwächer

Die Börse in Berlin, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Die Börse in Berlin, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Die Börse in Berlin, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Die Börse in Berlin, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Ruhige Produktienmärkte

Weizen im Preise befestigt / Reguläres Roggengeschäft / Weizenmehl weiterhin klein

Die Weizenmärkte, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Die Weizenmärkte, die seit gestern unruhig und schwach, heute noch unruhiger gemacht. Während im Börsenverkehr zum Teil keine Kurse gemacht wurden, waren die Notierungen an der Börse zum Teil schwächer, besonders in den ersten Stunden. Die Börse war unruhig und schwach, besonders in den ersten Stunden.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price/Value. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, and various types of flour.

Berliner Metallbörsen vom 5. Februar 1930

Table with 2 columns: Metal Name and Price/Value. Includes items like Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc.

Löndener Metallbörsen vom 5. Februar 1930

Table with 2 columns: Metal Name and Price/Value. Includes items like Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc.

Additional text regarding market conditions and prices for various metals.



Das Rätsel Ramosi

Der Roman eines geheimnisvollen Ägypters von V. Williams

Der Mann im weißen Hut war ein ägyptischer Fremder, der die Gasse durchschritt. Ein Mann in einem dunklen Anzug trat ihm entgegen. 'Wer sind Sie?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Ich bin ein Engländer', antwortete der Mann im dunklen Anzug. 'Woher kommen Sie?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Aus London', antwortete der Mann im dunklen Anzug.

Wenn unter diesem Namen noch weitergeführt werden soll, lasse er mit überlebender Weisheit, so möchte ich um die Kunst bitten, mich nicht zu überlassen. Ich habe keine Ahnung, wozu Sie reden? 'Sie haben mich verführt', sagte der Mann im weißen Hut. 'Ich habe Sie verführt', sagte der Mann im dunklen Anzug. 'Wie ist das möglich?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Ich habe Sie verführt', sagte der Mann im dunklen Anzug.

Die Jüde der Prinzen schienen leidenschaftlich, nicht aber erwiderte das müde Gesicht diesen Eindruck. 'Ein höchst widerwärtiges Subjekt, dieser Grieche', bemerkte er nachher. 'Sie haben ihn verführt', sagte der Mann im weißen Hut. 'Ich habe Sie verführt', sagte der Mann im dunklen Anzug. 'Wie ist das möglich?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Ich habe Sie verführt', sagte der Mann im dunklen Anzug.

'Der Kunsthandwerker Jsmael, der an Bord der Aquatic verhaftet...' 'Wer sind Sie?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Ich bin ein Engländer', antwortete der Mann im dunklen Anzug. 'Woher kommen Sie?' fragte der Mann im weißen Hut. 'Aus London', antwortete der Mann im dunklen Anzug.

Advertisement for Walther Rehwinkel Luise Rehwinkel, Vermählte, Dresden - 116, 6. Februar 1930, Mannheim, Luisenring 16.

Advertisement for Amtliche Bekanntmachungen, including information about the Reichsbank and other official notices.

Advertisement for Vorteilhafte Kapitalanlage, offering interest-free loans and mortgages through Bankhaus Alexander Kann in Essen.

Advertisement for Zwangsversteigerung, announcing a forced auction of property on February 6, 1930.

Large advertisement for Nelson-Bohnalite-Kolben, featuring an image of a car and text about engine parts and repairs from C. Benz Söhne in Mannheim.

